

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Schreibstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Sectionschef im Ministerium für Landesverteidigung, Feldmarschall-Lieutenant Gustav Lehne Edlen von Lehnsheim den Freiherrnstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Landesverteidigung Theodor Lee den Ritterstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major und Train-Inspezierungs-Commandanten in Sarajevo Anton Cervinka den Adelstand mit dem Ehrentitel «Edler» und dem Prädicate «Cypressenheim» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Ackerbauministerium Dr. Moriz Ertl das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Erich Wolf den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht. G a u t s c h m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. den Ministerialsecretären im Justizministerium Dr. Johann Michael Scharff und Franz Zenker taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. S c h ö n b o r n m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Statthaltereisecretäre Wilhelm Bayer, Karl Selinger, Dr. Franz Ritter von

Romers und Karl Pasovský, dann den Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Edmund Liebisch zu Bezirkshauptmännern und die Bezirkscommissäre Wenzel Stehlik von Zentov und Treustett, Karl Bojácsek, Karl Pezellen und Rudolf Widimský zu Statthaltereisecretären in Böhmen ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Bezirks-Thierärzte Anton Binder und Peter Torre zu Veterinär-Inspectoren ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bauadjuncten Anton Juzek und Johann Wlassich zu Ingenieuren für den Staatsbaudienst in Dalmatien ernannt.

Der k. k. Landespräsident für Krain hat den Rechnungs-Unterofficier I. Classe des Infanterie-Regimentes Freiherr von Kuhn Nr. 17 Johann Kocjančič zum Regierungskanzlisten in Krain ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus Norddeutschland.

Als ein neues Zeichen der Sicherheit und Beständigkeit der internationalen Verhältnisse Europa's darf man es ansehen, daß die Ministerkrise in Oesterreich genau so wenig wie die Parlamentskrise im letzten Frühjahr in Deutschland hüben und drüben auch nur die leiseste Befürchtung zu erregen imstande war. Wie man in Oesterreich den inneren deutschen parlamentarischen Kämpfen und Wahlen mit der vollen Beruhigung zusehen konnte, daß daraus nicht der entfernteste Einfluss auf das feste Band des Dreibundes entstehen könnte, so ist man gegenwärtig auch in Deutschland völlig davon überzeugt, daß keinerlei Verschiebung der Parteiverhältnisse und keine Veränderung des Ministeriums an der festen Grundlage der Allianzen etwas ändern wird. So ist man in der Lage, mit Aufmerksamkeit und Theilnahme, aber ohne jeden Nebengedanken die Entwicklung der Dinge an der Donau abzuwarten. Für die allgemeine europäische

Lage sind die Verhältnisse und Fragen des Mittelmeeres von weit größerer Bedeutung, als die continentalen Angelegenheiten, und die russisch-französische Freundschaft scheint sich mehr zu einer für England als für Deutschland wichtigen Sache zu entwickeln. Dementsprechend lauten denn auch die neuesten Nachrichten aus England etwas bewegter als sonst, und selbst die Anhänger Gladstone's scheinen das Bedürfnis zu empfinden, die Nerven John Bulls zu beruhigen. Man versichert, daß ein paar Millionen Pfund daran gewendet werden sollen — die Höhe der Zahlen schwankt — um die englische Flotte noch weiter zu vermehren. Infolge dessen beruhigt sich das Publicum in dem Gedanken, daß die englische Flotte demnächst den vereinigten Flotten von Rußland und Frankreich im Mittelmeere gewachsen sein wird. Bei Gibraltar will man schon jetzt der russischen Flotte des Admirals Avellan im Vorbeisegeln einen kleinen Beiriff zutheil werden lassen, was es mit der englischen Marine auf sich hat. Diese Ermunterungen gönnt sich die seeherrschende Nation auch unter dem Ministerium Gladstone, welches im übrigen dafür sorgt, daß die Russen nicht etwa in den continentalen Angelegenheiten sich einschüchtern lassen. Vielmehr sucht man allen Sätteln gerecht zu werden: Freude über die Handreichung der Franzosen und drohende Geberden gegen die russischen Schiffe im Mittelmeere; alles dies geht in einem Ministerium Gladstone dicht nebeneinander her.

Umso wichtiger erscheint es für die deutsche Politik, die festen Fäden und Beziehungen zu den höchsten Gesellschaftskreisen, die Familienbände, die uns an das englische Königshaus knüpfen, immer mehr und mehr zu stärken. Es wurde daher wohl bemerkt, daß der neue Herzog von Coburg seine Besuchstour an die europäischen Höfe so eingerichtet hat, daß er unmittelbar nach dem Aufenthalt in Berlin seiner königlichen Mutter in Balmoral sich vorstellt. Er wird ihr zugleich sagen können, daß die schüchterne Opposition, die sich gegen den englischen Thronfolger von Coburg-Gotha da und dort erhoben hat, durch die Stellungnahme der Reichsregierung zu der Sache völlig ausgeglichen worden ist. Diese Opposition erstreckt sich bis auf die Frage der Titulaturen, da die Herzoge von Sachsen als solche den Titel von königlichen Hoheiten keineswegs führen, Herzog Alfred aber denselben als

## Feuilleton.

### Groß und Klein.

Eine Erörterung über so wichtige Dinge wie Größe und Kleinheit des Körpers ist eigentlich unter der Würde des Denkers, der den Menschen nach seinem inneren Wesen und nicht nach seinem äußern Schein beurtheilt. Dennoch sind selbst ernstesten und gründlichen Forschern die Gesetze, wonach das menschliche Wachsthum vor sich geht, im wesentlichen unbekannt, und es lohnt sich schon, auf das Gebiet der Hypothesen sowie auf den festen Boden der großen statistischen Thatsachen zu treten, um dem geneigten Leser, der nicht gerade Anthropologe, aber doch jedenfalls groß oder klein ist, einen Einblick in die Wachsthumspolitik der Natur zu geben.

Wovon hängt die Größe des Körpers ab? Das ist die erste Frage, die uns hier entgegen tritt. Die Wissenschaft beantwortet sie heute mit dem Satz: Sie hängt, wie man noch vielfach annimmt, weder von Wohlstand noch von der Erbllichkeit ab. Eine Zeitlang glaubte man blind, ohne zu prüfen, dem Dogma des Belgiers Quetelet, welcher behauptete, daß Menschen, die in guten Verhältnissen leben, ihren Wuchs über das Mittelmaß bringen, während die Armen und schwer Arbeitenden unter diesem Mittelmaß zurückbleiben. Demgemäß nahm man an, daß der wohlhabende Städter an Höhe des Wuchses dem arbeitenden Landmann überlegen sei. Das möchte vielleicht für Belgien zutreffen, für andere Länder paßt es nicht, und englische Untersuchungen bewiesen für das britische Reich gerade das Gegentheil. Als das Wohlleben nicht mehr Stich hielt, mußte die Rasse daran. Die Körpergröße wurde nun also eine Sache der Erb-

lichkeit, wie Italiener und Franzosen zu erweisen suchten. Aber auch hier konnte nichts erwiesen werden, auch hier ergab sich durch eingehende Untersuchungen deutscher Gelehrten die Hinfälligkeit dieser Theorie. Dagegen hat sich neuerdings infolge der Beobachtung einer interessanten Thatsache ergeben, daß locale Einflüsse für das Wachsthum von großer Bedeutung sind. Die Thatsache ist die, daß die nach Nordamerika einwandernden Europäer auf amerikanischem Boden schneller wachsen und daß sie dort größer werden, als sie dies nach den statistischen Untersuchungsergebnissen in der Heimat geworden wären.

Es müssen also in der amerikanischen Lebensart, im dortigen Klima, wahrscheinlich wohl in der Regelmäßigkeit des dortigen Lebens, Bedingungen für eine Beschleunigung des Wachstums vorhanden sein, die in Europa fehlen. Wächst doch auch der Amerikaner bis zum dreißigsten Jahre, während das Wachsthum des Deutschen durchschnittlich mit 23 Jahren beendet ist. Umgekehrt zeigt sich ein Zurückbleiben des Wachstums da am häufigsten, wo infolge schlechter Nahrung und schlechter Luft bei der armen Bevölkerung Kinderkrankheiten häufig grassieren. So hat Johannes Ranke für Baiern nachgewiesen, daß in denjenigen Gegenden die kleinsten Leute vorkommen, in denen die größte Kindersterblichkeit herrscht.

Eine andere Frage lautet: Wie lange währt das Wachsthum? Die Differenz zwischen Amerika und Deutschland wurde schon vorher erwähnt. Sie ist sehr beträchtlich. Nach neueren Untersuchungen scheint der Deutsche im Wachsthum am frühesten stillzustehen. Die Stufenreihe der Grenze des Wachstums ist etwa diese: Am ersten hört der Deutsche zu wachsen auf, dann folgt der Schwede und Norweger, dann der Franzose, dann der Engländer, wobei zu merken ist, daß die

keltischen Schotten und Iren länger wachsen und durchschnittlich auch größer werden als die angelsächsischen Irländer. Eigenthümlich ist die Wachstumsart der jüdischen Bevölkerung im russischen und österreichischen Polen. Bei der Recrutenausshebung wurden diese Beobachtungen gemacht, welchen zufolge die jüdischen Recruten im 20. Jahre kleiner und brustschmäler waren als die christlichen, aber bis zum 25. Jahre derartig an Wachsthum zunahmen, daß sie den polnischen Recruten an Größe und Brustumfang gleichgekommen waren.

Das curioseste Wachsthum ist das, was ich die «Tagesgröße» nennen möchte, die freilich nichts mit den Tagesgrößen der Politik, Wissenschaft und Kunst zu thun hat. Ich meine die Körpergröße, welche den Menschen, wenn er abends im Bett liegt, größer erweist, als wenn er morgens aufsteht. Die horizontale Lage des Körpers macht ihn nämlich größer als die verticale. Besonders zeigt sich das, wenn der Betreffende eine lange Krankheit überstanden hat. Messungen ergaben, daß der Körper hier um mehr als ein Centimeter Länge zunimmt. Andererseits wird durch übermäßig langes Stehen der Körper kleiner, die Größe soll dann sogar bis zu 6 Centimeter abnehmen. Man erklärt das durch eine Verdünnung der Knorpelsubstanz und der Wirbelsäule sowie aus einer Abplattung der Fußwölbung.

Was den Unterschied des Typus und dessen Beziehung zur Körpergröße betrifft, so zeigt sich, daß nicht der germanische Blondtypus, sondern der brünette Typus der Südslaven den höheren Wuchs und den größeren Brustumfang hat. Ein brünetter Kroat, Slavonier oder Bosnier am Adriatischen Meere ist im Durchschnitte kräftiger und brustbreiter gebaut als der steirisch-kärntnerische blonde Gebirgsbewohner. In

Prinz von England in Anspruch nehmen darf. Der in den thüringischen Staaten eine Zeitlang hierüber ausgebrochene Streit, in den sich jedoch nur die Zeitungen, nicht aber die Regierungen einließen, hatte ein wenig an die Zeiten des vorigen Jahrhunderts erinnern können.

Wie man übrigens auch sonst über die Thronfolge des Herzogs Alfred mit Rücksicht auf dessen englische Staatsangehörigkeit in Deutschland denken mochte, das Eine kann nicht geleugnet werden, kaum jemals saß auf einem deutschen Fürstenthron ein Regent, der zugleich ein so gewiegter und erfahrener Seemann war, als der neue Herzog von Coburg, der volle zehn Jahre, was man nicht vergessen sollte, eben die mittelländische Flotte Englands commandiert hat. Man wird wohl nicht fehlgreifen, wenn man behauptet, daß dieser Umstand sehr geeignet ist, dem Kaiser Wilhelm ein ganz besonderes, sachliches und seemännisches Interesse für seinen Oheim einzufloßen. Er wird in den Kreisen der deutschen Bundesfürsten gewiß Gelegenheit haben, für die Blüte und Entwicklung der deutschen Marine Propaganda zu machen, vielleicht ist der langjährige Commandant von Malta noch besser in der Lage als selbst die deutschen Admirale, zu beurtheilen, welchen Wert oder Unwert es hätte, wenn die Freundschaft der Franzosen den Russen wirklich eine Flottenstation im Mittelmeere eingetragen hätte. So weit man wenigstens sehen kann, ist die englische Admiralität in dieser Sache immerhin aufmerksam genug, und in Frankreich wird man sich bald fragen müssen, ob seine neueste Politik nicht recht kostspielig werden mag. Sollte das Ministerium Gladstone eines Tages verschwunden sein, so ist zu glauben, daß man im Mittelmeere sich doch wird vorsehen müssen, daß keine neuen «untoward events» vorkommen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 9. November.

Die Reichsrathswahl im galizischen Städtebezirke Tarnopol-Brzeczany, dessen Abgeordneter Dr. Eusebius Czernawski bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, wurde auf den 14. December ausgeschrieben.

Wie aus Budapest von verschiedenen Seiten übereinstimmend mitgetheilt wird, soll Cultusminister Graf Csaky demnächst seine Demission geben, um dem bereits 92jährigen Baron Nikolaus Bay in der Würde des Präsidenten des Magnatenhauses zu folgen. Graf Csaky war, ehe er Minister wurde, Vicepräsident des Magnatenhauses und ist schon seit Jahren für das Amt des Präsidenten dieses Hauses designiert. Graf Csaky glaubt nach Einbringung sämtlicher kirchenpolitischen Vorlagen seine Mission im Abgeordnetenhaus erfüllt zu haben und sich demnach vom politischen Kampfbühne zurückziehen zu können.

Die «Kölnische Zeitung» meldet, die von russischer Seite verbreitete Nachricht, der Handelsvertrag sei dem Abschlusse nahe, nachdem dem Textil- und Eisengewerbe bedeutende Zugeständnisse gemacht, ist unrichtig. Zu der zweiten Lesung des Vertragsentwurfes, welcher Freitag stattfand, übergaben die deutschen Unterhändler die nach Anhörung des Beirathes deutscherseits

gestellten Forderungen, auf welche eine Antwort seitens Rußlands bisher nicht eingegangen ist.

Der Ausfall der in Preußen vollzogenen Landtags-Abgeordnetenwahlen ist nun zur Gänze bekannt und entspricht den Erwartungen und Voraussetzungen.

In Rom stößt, wie der «Frankfurter Zeitung» berichtet wird, die Forderung der Münzconferenz, daß die italienische Scheidemünze zu zwei Dritteln mit Gold und einem Drittel in Tratten einzulösen sei, auf Widerspruch; auch möchte man die als verlegend angesehene Clausel beseitigen, wonach die Verabfolgung jeder folgenden Partie Scheidemünze von der Bezahlung der früheren abhängig gemacht werden soll.

Die spanische Regierung berief sämtliche Reservisten der Jahrgänge 1889 bis 1891 ein, wodurch die active Armee von 80.000 auf 170.000 Mann gebracht und das Kriegsbudget um 60 pCt. erhöht wird. Die öffentliche Meinung ist lebhaft beunruhigt durch die Wendung in der Melilla-Angelegenheit, welche große Proportionen annimmt und in eine internationale Entwicklung auszuarten droht.

Im französischen Ministerrathe bestätigte der Minister des Aeußern, Develle, daß der französische Geschäftsträger neuerdings an die englische Regierung die Forderung gestellt habe, Cornelius Herz vor dem Gerichte der Bowstreet erscheinen zu lassen.

Nach Meldungen aus Pristina sind die bewaffneten Arnauten, welche die Deputation der Bevölkerung des Ljumlinaer Gebietes nach Prizren begleitet hatten, in ihre Heimat zurückgekehrt, während die Deputation selbst auf dem Wege nach Uesküb begriffen ist, um dem dortigen Gouverneur die Beschwerdepunkte ihrer Mandanten in einem an den Sultan gerichteten Razbata zu unterbreiten. Die ganze Action der Bevölkerung von Ljumlina soll völlig friedlich verlaufen sein und kein Opfer an Menschenleben gefordert haben.

Nach der «Pol. Corr.» sind bereits zahlreiche Abgeordnete zu der am 13. d. M. beginnenden Session der Skupschtina in Belgrad eingetroffen. Nach der Constituierung der Skupschtina wird der König mit einer Thronrede, die fast ausschließlich den inneren Angelegenheiten gewidmet und Reformen auf verschiedenen Gebieten ankündigen wird, die Session formell eröffnen. Vor allem dürfte das Budget für 1894 auf die Tagesordnung gesetzt werden, damit dessen Erledigung noch vor dem 1. Jänner erfolgen könne. Dieses Budget werde ohne Deficit abschließen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Die Hochzeit des Erzherzogs Josef August.) Ueber die bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten im bairischen Königshause wird aus München geschrieben: Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef sind zu dessen Ehrendienst befohlen: der General-Capitän der Leibgarde der Hartschiere, General Graf Berri de la Borgia; der Oberst des 13. Infanterie-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich, Graf Bothmer, und als dienstthuender Kammerherr

170, Schweden 170, Norddeutsche bis zum Thüringer Wald 168, Deutsch-Oesterreicher in Böhmen 167, Nordfranzosen 165 bis 164, Süddeutsche 163, Südfranzosen 163 bis 162, Russen 162, Italiener 162.

Bezüglich der Körpergröße im Verhältnis der beiden Geschlechter zueinander hat sich, soweit die Wachstumszeit in Frage kommt, ergeben, daß im Durchschnitte die Körperlänge des männlichen im zehnten Jahre 128, im zwanzigsten Jahre 168 Centimeter, die des weiblichen im zehnten Jahre 125, im zwanzigsten 158 Centimeter beträgt. Die Durchschnittskörpergröße des deutschen Mannes beträgt 168 1/2, die der Frau 157 3/4 Centimeter.

Soweit das Anthropologische, das, wenn die Wissenschaft vom Menschen die interessanteste sein soll, wohl nicht ohne Interesse war. Aber auch dem Historischen soll in diesem Capitel sein Recht werden. Große Männer fanden sich nicht nur in der Geschichte, sondern auch vor 170 bis 150 Jahren in Potsdam, kleine Leute, Hofzwerge, mit mehr oder weniger Wit um dieselbe Zeit an vielen Höfen. Wenn ein Riese der Leibgarde vor den Gästen der fürstlichen Tafel sein Gewehr schulterte, sprang am Schluß derselben aus einem Riesenfuchsen ein Zwerg heraus. Es war eben das Zeitalter des Grotesken. Die «langen Kerle» Friedrich Wilhelms I. sind berühmt. Es war eigenthümlich — man verzeihe mir den Kalauer — daß der sparsamste König solch einen Riesenbedarf hatte. Er nahm die Riesen mit Gewalt und List, wo er sie fand, oder wo gefällige Creaturen sie für den König fanden. Der größte seiner Riesengrenadiere, dessen Anlauf über 12.000 Thaler gekostet hatte, war 8 Fuß 6 1/2 Zoll groß. Es mögen wohl noch Abkömmlinge von diesen Riesen vorhanden sein, denn es ist auffallend, daß sich — z. B. unter den Schankwirten — es war den Riesengrenadiere erlaubt, Wirtschaften zu halten — in

der Kämmerer Landgerichtsrath Freiherr von Zoller. Zu der Vermählung des durchlauchtigsten Erzherzogs Josef August kommt auch eine Deputation des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 72 zur Beglückwünschung hierher, bei welchem der Erzherzog als Oberlieutenant steht. Es gehören derselben an die Herren: Oberst Alfred von Englisch-Popparich, Hauptmann J. Fiehl und der Oberlieutenant J. Klein. Die hiesigen Vereine des bairischen Sängerbundes werden mit circa 800 Sängern und der vollständigen Kapelle des 2. Infanterie-Regiments am 13. d. M. abends vor dem Prinz-Leopold-Palais eine Serenade veranstalten. Die Festvorstellung am 14. d. M. im Hoftheater wird mit Fanfaren und der Weber'schen Jubel-Ouverture eingeleitet, worauf ein von Greif gedichteter, von Fräulein Heese vorgetragener Prolog folgt, sowie die österreichische Volkshymne. Den Schluß bildet die Aufführung der Festscene aus Wagners «Meistersinger». Gleichzeitig findet im Residenz-Theater, ebenfalls als Festvorstellung, die Aufführung von Goethe's «Iphigenie» für die studierende Jugend Münchens mit freiem Eintritt statt.

— (Die Militär-Station in Radkersburg) soll aufgelassen werden. Der Gemeinderath beschloß, gegen diese Maßregel vorstellig zu werden.

— (Religionsunterricht für Militär.) Wie das «Tiroler Volksblatt» mittheilt, wird von jetzt an in Bozen sowohl für die Kaiserjäger als Landes-schützen ein regelmäßiger Religionsunterricht eingeführt. Den ersteren wird selber von den hochw. PP. Kapuzinern den letzteren von Weltgeistlichen erteilt. Das nämliche geschieht dem Bernehmen nach auch in den übrigen Garnisonen.

— (Schießversuche.) Aus Pola wird der Grazer «Tagespost» vom 7. d. M. berichtet: Heute wurden nach achttägiger Dauer die hochinteressanten Schießversuche gegen Panzerplatten, welche behufs Vergebung von Panzerungen für drei große im Bau befindliche Kriegsschiffe unter Leitung des Vice-Admirals von Spann abgehalten wurden, abgeschlossen. An der Concurrenz theilnahmen die hervorragendsten Panzerplattenfabriken der Welt, und zwar besonders englische und deutsche Firmen. Von den österreichischen Firmen war das Werk Witkowitz vertreten. Das Ergebnis bildete einen großartigen, aufsehenerregenden Sieg des Werkes Witkowitz, dessen Platten sich weit aus als am besten erhalten gezeigt, während jene der anderen Firmen den Geschossen nicht genügenden Widerstand geleistet haben. Auch die Krupp'schen Platten giengen in Trümmer.

— (Eine Zeitung für Blinde.) In der «Times» macht ein Einsender auf die Existenz einer in Eltham, Grafschaft Kent, erscheinenden Zeitung für Blinde aufmerksam. Dieselbe heißt «Weekly Summary», ist mit Braille-Typen, jener Punktierschrift gedruckt, welche der französische Blindenlehrer Braille, der im dritten Lebensjahre erblindete, erfunden hat. Das Blatt erscheint jeden Mittwoch und enthält eine Uebersicht der Neuigkeiten der Woche, allgemeine, politische, Musiknachrichten etc., die verschiedenen Blättern mit Erlaubnis der betreffenden Redactionen entnommen werden. Die Redaction des «Weekly Summary» versieht ihre Arbeit ohne Entgelt, und der Gewinn aus dem Unternehmen wird zur Vergrößerung des Blattes verwendet. Die Herausgeber sind eifrig be-

Deutschland stellt sich die Sache etwas anders. Dort ist der blonde Niedersache an den baltischen und han-növerschen Meeresküsten dem keltisch-alemannisch-bajuvarischen Schwarzkopf an Größe überlegen. Diese Beobachtung führt mich zu einer Vermuthung, für die später vielleicht eine wissenschaftliche Haltbarkeit gefunden wird. Sollte nicht das Meer einen günstigen Einfluß auf das Wachstum ausüben? Man bedenke: Die Germanen an der Ostsee und Nordsee sind durchgehends große, kräftige Gestalten von England bis nach Ostpreußen. Gegen sie kann die germanische Gebirgsbevölkerung, sei sie auch vom kräftigen Stamme der Oberbairern, an Größe und Kraft nicht aufkommen. Selbst der urwüchsig Harzer erscheint neben dem Friesen der Marschen, dem Mecklenburger, dem Pommer nur mittelgroß, geschweige denn der Franke vom Speßart oder der Rheinländer vom Taunus. Und andererseits wieder muß, obwohl der Germane dem Slaven physisch überlegen ist, der kräftige Gebirgssohn der deutschen Steiermark dem Slaven, der am Adriatischen Meere wohnt, weichen. Vielleicht ist's eine Phantasie, daß das Meer das Wachstum befördert, wie sein Bad den Leib erfrischt, aber die Thatsache gibt doch zu denken.

Eine Zusammenstellung der Körpergrößen verschiedener Völker ergibt, daß die Extreme der Größen an den beiden Polen zu finden sind. Der Lappe am Nordpol stellt den kleinsten, der Patagonier am Südpol den größten Menschenschlag dar. Da die einen im Durchschnitte 188, die anderen 151 Centimeter groß sind, so wäre das menschliche Mittelmaß etwa 169 1/2 Centimeter. Im Durchschnitte würde sich die Körpergröße verschiedener Nationen in Centimetern wie folgt stellen: Nordamerikaner im Westen 177, Nordamerikaner im Osten 173, Deutschrussen der baltischen Provinzen 173, deutsche Ostpreußen und Pommer 172, keltische Briten (Schotten und Iren) 171, angelsächsische Briten

Potsdam noch heute erstaunlich große Männergestalten vorfinden.

Riesen und Zwerge sind Mißbildungen der Natur, Krankheiten des Wachstums. Meist fehlen diesen Extremen des Wachses wesentliche organische Fähigkeiten, die Riesen sind körperlich schwach, die Zwerge haben die Freisucht. Die geistigen Fähigkeiten beider Extreme sind meist sehr gering, doch kommt es eher vor, daß Zwerge als daß Riesen große Verstandesgaben besitzen. Wie kleine Leute in der Geschichte häufig große Männer waren, so scheint sich auch die Behaglichkeit mehr bei den kleinen als bei den großen Leuten zu finden. Wenigstens meint das Schopenhauer, der freilich selbst klein von Natur war, wenn er sagt: «Körperliche Vorzüge kommen bei Männern nicht sehr in Betracht; wiewohl man sich doch behaglicher neben einem kleineren als neben einem größeren fühlt.» Dagegen spricht jedoch die Erfahrung, die außer mir gewiß viele gemacht haben, daß nämlich kleine Männer eine große Schwäche für hochgewachsene Frauen haben, während das Umgekehrte seltener vorkommt.

Endlich sei es hier gestattet, aus dem historischen Wachstums-Cabinet die Körpergröße einiger berühmter Männer anzuführen. Der größte aller Herrscher wird wohl der römische Kaiser Maximinus (235 bis 238) gewesen sein, ein Thracier von 7 3/4 Fuß, der, wenn Karl Blind mit seiner Theorie vom Germanenthum der Thracier recht hat, ein Landsmann von uns war. Fast 7 Fuß hoch soll Karl der Große gewesen sein. Es waren und sind ferner hoch: Schiller 6 Fuß 2 1/4 Zoll, Bismarck 5 Fuß 11 Zoll, Kaiser Wilhelm I. 5 Fuß 10 1/2 Zoll, Kaiser Friedrich 5 Fuß 10 Zoll, Kaiser Wilhelm II. 5 Fuß 6 Zoll, Friedrich der Große 5 Fuß 5 Zoll, Napoleon I. 4 Fuß 11 1/2 Zoll, Kant 4 Fuß 11 Zoll. Man sieht, die Größe ist nicht an das Maß gebunden.

strebt, die Verbreitung des Blattes zu fördern, um die Blinden für öffentliche Angelegenheiten zu interessieren.

(Von dem vierten Gatten ermordet.) In Ottensheim bei Linz geriethen, wie von dort gemeldet wird, am letzten Montag die Eheleute Josef und Maria Bartner beim Frühstück in Streit, wobei der 60 Jahre alte Mann mit einer Mistgabel derart gegen den Kopf seiner um vierzehn Jahre älteren Gattin schlug, daß diese bald darauf an den erhaltenen Verletzungen starb. Maria Bartner war Hausbesitzerin und hatte, nachdem sie bereits drei Männer verloren, vor zwei Jahren zum viertenmale geheiratet. Durch die Hand des vierten Gatten fand sie den Tod. Der Mörder wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Cardinal Laurenti †) Aus Rom wird dem «Waterland» vom 5. d. M. berichtet: Der Cardinal Karl Laurenti, dessen Seelenamt heute in seiner Titelfirche S. Anastasia am Fuße des palatinischen Hügelganges stattgefunden hat, ist das siebente Mitglied, welches das Cardinals-Collegium im laufenden Jahre durch den Tod verloren hat. Alle sieben verbannten Purpur dem regierenden Papste. Zwei von ihnen waren Franzosen, die anderen Italiener. Im ganzen sind seit Leo's XIII. Thronbesteigung 93 Cardinale gestorben, darunter 40 von ihm selbst, 49 von Pius IX. und 4 von Gregor XVI. ernannt. Das heilige Collegium besteht gegenwärtig aus 6 Cardinalsbischöfen, 51 Cardinalsgeistlichen und 5 Cardinalsdiaconen, zählt also im ganzen 62 Mitglieder. Nur zehn von ihnen wurden von Pius IX. ernannt, die übrigen 52 von Leo XIII., der mithin während seines nahezu sechzehnährigen Pontificats im ganzen 92 Cardinale creiert hat, abgesehen von zweien, die er am 16. Jänner d. J. in pectore reservierte und deren Namen er bis jetzt noch nicht bekannt gemacht hat.

(Aus Barcelona.) Drei bei der Explosion im Lyceo-Theater Verletzte erlagen heute im hiesigen Spital ihren Wunden. Unter den Todten befinden sich 7 Personen, davon 5 aus einer Familie, welche nebeneinander die Sitze inne hatten. Ein dritter Anarchist wurde ertappt, als er eine Bombe unter dem Sitze verborgen wollte, und gleichfalls verhaftet. Barcelona, von jeher und namentlich im letzten Jahrzehnt eine der unruhigsten Städte Spaniens, ist ein Hauptstüßpunkt der republikanischen und socialistischen Parteien, beherbergt aber auch viele Anarchisten. Oftmals sind dort Petarden gelegt und Bomben geworfen worden, meist aber ohne Menschenleben zu fordern oder großen Schaden anzurichten. Das gestrige scheußliche Attentat ist nicht nur in Barcelona, sondern wohl überhaupt das erste seiner Art und zeugt von einem erschreckend blöden Fanatismus, da es sich ausschließlich gegen harmlose Theaterbesucher richtete.

(Schwere Zeiten.) Auch der preussische Staat fängt zu sparen an; allerdings nicht etwa beim Militär-Budget, sondern, wie üblich, beim Capitel: Bildungswesen. So soll nun auch dem Berliner zoologischen Garten der Staatszuschuß genommen werden, den das populäre Institut seit dem Jahre 1849 in der Höhe von 9000 Mark bezogen hat.

(Erschossener Wilddieb.) Aus Reichenberg wird gemeldet: Im Waldrevier Bziar bei Hirschberg wurde der Wilberer Wenzel Tschernatsch am 31. v. M. erschossen aufgefunden. Letzten Donnerstag ist der Forstadjunct Schiller als der Thät verdächtig verhaftet worden.

(Franz Eppich.) Der ehemalige Schauspieler und Operettensänger Franz Eppich ist in der Swetlinschen Heilanstalt auf der Landstraße zu Wien gestorben.

**Fast verspielt.**

Novelle von C. Wild.

(8. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen hatte sich einen Fauteuil ans Fenster gerückt und betrachtete lächelnden Blickes einen Strauß seltener Blumen, der ihr soeben gebracht worden war.

Wie sehr bestrickte sie diese sinnige Aufmerksamkeit des Prinzen. Am Morgen hatte sie ein Billett von ihm erhalten. Er schrieb, daß er binnen drei Tagen abzureisen gedenke, daß er es kaum erwarten könne, sie wiederzusehen, und sie glaubte so gern seinen Worten; spiegelte sich doch in ihnen nur ihre eigene Sehnsucht wieder.

Da plötzlich wurde die Thür geöffnet, mit einem Auf, und ebenso hastig auch wurde sie wieder geschlossen. Melanie richtete sich gereizt auf, bereit, für diesen so ungebührlichen Eintritt eine scharfe Rüge zu ertheilen; in der nächsten Secunde schnellte sie jedoch mit einem halben Schrei empor. Vor ihr stand, mehr einem Gespenst als einem lebenden Menschen ähnlich, ihr Verlobter — Heinrich von Decken.

Melanie hatte Mühe, sich zu fassen, aber bewundernswert schnell gelang es ihr, nachdem ihre erste Ueberraschung überwunden war. Mit Ungebuld hatte sie diese Zusammenkunft herbeigesehnt. Kam sie jetzt, dann besser, als später. Einmal mußte der Bruch ja doch geschehen; mochte es denn in dieser Stunde sein; sie war gewappnet.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

(Hoher Besuch.) Herr Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein besuchten am 8. d. M. die hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen mit einem längeren Besuche. Die hohen Gäste wohnten zuerst dem Unterrichte im Zeichnen bei und ließen sich sämtliche Arbeiten der Schüler aus der Gruppe des Freihand- und geometrischen Zeichnens, der Projectionslehre und des Freihandzeichnens nach Modellen vorlegen. Sodann wurde unter Führung des Directors Johann Eubic die Kunststickerischule besucht, und es wurden in allen drei Jahrgängen die praktischen Arbeiten der Mädchen in Augenschein genommen. Ebenso wurden die Lehrwerkstätten der Schüler: die Drechslerei, Tischlerei sowie Schnitzereiabtheilung, besucht, wo auch Fachzeichnungen der höheren Jahrgänge einer eingehenden Besichtigung gewürdigt wurden. Schließlich kam noch der Modellieraal mit den dafelbst befindlichen Schülerarbeiten an die Reihe, womit der Gang durch die ausgedehnten Räume der Anstalt den Abschluss fand.

(Schülerweiterung.) Der k. k. Landeschulrath hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse die bisher provisorische Parallelabtheilung zur ersten Classe der vierclassigen Volksschule in Zirknitz vom 1. Jänner 1894 angefangen definitiv bewilligt, insoferne dessen an dieser Volksschule eine fünfte Lehrstelle zur Besetzung gelangen wird.

(Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines) veranstaltete gestern abends im Clubzimmer des «Hotels Elefant» einen ihrer fesselnden und belehrenden Vortragsabende. Aus den Mittheilungen des Vorsitzenden Herrn Dr. Bod entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl in stetem Zunehmen ist, nachdem dieselbe nunmehr 217 Personen beträgt. Die Section hat im Verlaufe des Jahres zahlreiche Weggeherstellungen und Markierungen durchgeführt, Führertarife für die Julischen Alpen, Karawanken und Steiner Alpen veröffentlicht und der Instandhaltung der Schutzhütten und sonstigen Touristenunterkünfte ihr reges Augenmerk zugewendet. Die Golica-Hütte wurde in der verfloffenen Saison von 300, die Deschmann-Hütte von nahezu 100 Touristen besucht. Herr Professor Bessel sodann einen äußerst anregenden einstündigen Vortrag über eine von ihm vorgenommene Besteigung des Großglockners in der Zeit vom 12. bis 15. August. Der Bergtour wurde über Aufforderung der Section der Triglavführer Rabič beigezogen, welcher sich ebenso gelehrig wie besorgt erwies. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages schilderte der Redner eine Erstiegung des schwer zugänglichen, zweitgrößten Berges der Julischen Alpen, des Montaggio, der in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Rožnik und Dr. Baumgartner am 4. September nach Ueberwindung zahlreicher Fährlichkeiten glücklich bezwungen wurde. Eine eingehende Schilderung der beiden hervorragenden alpinen Leistungen bringen wir demnächst.

(Mehr Licht.) Es sind uns neuerlich von verschiedenen Seiten Beschwerden über die mangelhafte Beleuchtung der Triester- und Knasslstraße gekommen. Der Theil der Triesterstraße von der Villa Bescho bis zur Lattermannsallee sowie jener der Knasslstraße zwischen dem Theater und Museum ist bei schlechter Witterung zur Nachtzeit überhaupt nicht passierbar. Die Bitte der Beschwerdeführer kann nicht unbescheiden genannt werden, denn sie verlangen nur die Aufstellung je einer Nothlaterne zur Orientierung in den stockfinsternen Straßen.

«Ah,» raffte sie sich zu Worten auf, während Heinrich von Decken langsam näher trat, «endlich nach so langer Abwesenheit wieder zurück!»

Er gab keine Antwort; mit einer hastigen Bewegung strich er sich das wirre Haar aus der Stirn, seine großen, dunklen Augen fest auf die treulose Verlobte richtend.

Melanie zuckte unwillkürlich zusammen. Vorwürfen, leidenschaftlichen Erörterungen wäre sie mit großer Seelenruhe entgegengetreten; dieses Schweigen von seiner Seite machte sie unsicher.

Da endlich — seine Stimme brach den ihr unheimlich werdenden Bann.

«Meine Mutter ist todt, ich war lange krank,» sprach er mit heiserer Stimme, sich unverkennbar mühsam zu den Worten zwingend.

«Das bedaure ich,» versetzte Melanie kühl. «Und deshalb bin ich ohne jede Nachricht geblieben?»

Abermals hielt sie seinem Blicke nicht stand.

«Ich habe geschrieben!» tönte wieder seine mit starrer Ruhe gegebene Antwort an ihr Ohr. «Sie müssen von dem Tode meiner Mutter wissen!»

«In der That, ich muß?» fragte das herzlose Mädchen fast spottend. «Können denn Briefe nicht verloren gehen?»

Dem festen, durchdringenden Blick, mit dem er sie jetzt ansah, auszuweichen, vermochte sie nicht.

«Dieser Brief ist nicht verloren gegangen!» sagte er mit unwiderlegbarer Bestimmtheit.

«Genug!» rief Melanie, mit dem Fuße aufstampfend. «Was soll der inquirende Ton, den Sie

(Sanitäts- Wochenbericht.) In der Zeit vom 29. October bis 4. November kamen zur Welt 22, dagegen verstarben 20 Personen, und zwar an Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 3, Magenkatarrh 1, Schlagfluß 2, Altersschwäche 3, in Folge eines Unfalles 1 und an sonstigen Krankheiten 8. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: ein Scharlachfall, zwei Fälle an Typhus (darunter ein Kranker aus fremder Gemeinde überbracht). An Ruhr ist ein zugereister Fremder erkrankt.

(Deutsches Theater.) Zur Feier von Friedrich Schillers Geburtstag gelangt heute des unsterblichen Dichters herrliche Schöpfung «Die Jungfrau von Orleans» zur Aufführung. Die Titelheldin spielt Fräulein Jenbach. Nach der bisherigen würdigen Inszenierung klassischer Meisterwerke steht voraussichtlich auch heute ein genussreicher Abend in Aussicht.

(Von der ehemaligen Klosterkirche in Sittich.) Die k. k. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale in Wien fand sich anlässlich der angeblischen Baugerechen an der gedachten Kirche veranlaßt, einen Fachmann ihres Oremiums, Herrn Bau-rath Karl Rosner, vor kurzem nach Sittich zu entsenden, woselbst er im Beisein des Correspondenten der genannten Commission, Herrn Ernologar, die Untersuchung des Bauzustandes der Kirche vornahm. Aus dem diesbezüglichen Befunde geht hervor, daß der Bauzustand der denkwürdigen Pfarrkirche im großen und ganzen vollständig befriedigend ist, und es werden nur zwei Uebelstände bezeichnet, denen wohl baldigst abgeholfen werden dürfte. Es ist dies die Trockenlegung der Kirche durch Anlage von Saum- und Ständerinnen an der Nordseite und die ordnungsmäßige Vermauerung eines ehemaligen, gegen alle Regeln der Stabilität eröffneten Oratoriumsflüßers in der Nordwand, welches derzeit nur höchst ungenügend abgemauert ist.

(Suche nach Quecksilber.) Aus Innerkrain wird der Grazer «Tagespost» vom 5. d. M. geschrieben: Den Forschungen nach Quecksilberabern, wie solche vor ein paar Jahren in und um Mantsche in der Wippacher Gegend viel von sich reden machten, welche jedoch zu keinem auch nur halbwegs befriedigenden Resultate führten, folgten nun solche im Felsgewände oberhalb des Marktes Wippach. Die Arbeit wird durch vier Leute besorgt, von denen zwei während der Nachtzeit, zwei während des Tages mit dem Stolleneintritt beschäftigt sind. Der Gang ins Gestein ist schon so weit gediehen, daß zur Abfuhr des Dynamitrauches an die Herstellung eines Schachtes wird gedacht werden müssen. Bisher hat diese Forschungsthätigkeit auch ober Wippach kaum bessere Erfolge aufzuweisen, als die gleichgearteten Arbeiten um Mantsche, kostete jedoch schon ein hübsches Sümmechen.

(Activierung des Bezirksgerichtes und Steueramtes in Zirknitz.) Laut einer uns zugehenden Nachricht werden die neuerrichteten Aemter in Zirknitz, und zwar das Bezirksgericht und Steueramt, am 1. Jänner 1894 ihre Thätigkeit beginnen.

(Neue Sparcasse in Rudolfswert.) Laut einer uns zugehenden Nachricht hat das k. k. Ministerium des Innern die Errichtung einer Sparcasse unter dem Namen «Mestna hranilnica v Novem Mestu» durch die dortige Stadtgemeinde und unter deren allgemeiner Haftung nach Maßgabe der für diese Anstalt vorgelegten Statuten unter einigen Bedingungen genehmiget.

(Sanitäres.) In Sagor, Bezirk Sittai, erkrankten vor kurzem 18 Personen an der Ruhr, von denen 16 genesen und 2 gestorben sind.

anzuschlagen belieben, bedeuten? Wollen Sie sich näher erklären, Herr von Decken!»

«Ich meinerseits habe um nähere Erklärungen zu bitten,» sprach er, sich aufrichtend. «Es sind mir seltsame Dinge zu Ohren gekommen.»

Die junge Dame lachte spöttlich auf. «Seltsame Dinge!» wiederholte sie.

In sein Gesicht schloß es siedendheiß. «Melanie, noch sind Sie meine Verlobte, noch steht es mir zu, Rechenschaft von Ihnen zu begehren!» rief er mit Ekstase.

Kalt sah sie ihn an. «Wozu diese Erregung?» antwortete sie ihm scharf. «Dieselbe ist nutzlos. Ich bin zur Erkenntnis gekommen, daß wir zu einander nicht passen. Lösen wir also ein Band, das ohnehin schwach genug verschlungen war!»

Heinrich von Decken stöhnte laut auf. «Schwach genug verschlungen!» wiederholte er.

«So sagte ich,» versetzte sie unbewegt, «und es ist die Wahrheit. Ich lernte nur zu bald einsehen, daß wir in gar nichts harmonieren. Ich war stets und bin und bleibe allezeit ein Kind der Welt, zum Leben, zur Freude geboren. Ich schauderte zuweilen, wenn ich an eine Zukunft an Ihrer Seite dachte. Angesichts dieser Sachlage ist es zweifellos auch für Sie das Beste, wenn eine so unglückliche Verbindung gelöst wird.»

Sie hatte die letzten Worte in leicht ironisierendem Tone gesagt, aber so muthig sie auch war, sie erschraf doch vor der Wirkung derselben.

(Fortsetzung folgt.)

(Circus Corradini.) Die gestrigen zwei Vorstellungen fanden bei jung und alt verdienterweise große Anerkennung. Das Programm ist reichhaltig und fesselnd, die einzelnen Kunstleistungen brillant, die Pferde-dressur-Nummern sehenswert. Leider war die Nachmittagsvorstellung sehr schwach, die Abendvorstellung mäßig besucht. Wir sind der Ansicht, daß nur die ungünstige Witterung, infolge welcher der Aufenthalt in dem Zuschauerraum nicht besonders behaglich ist, an dem schwachen Besuche Schuld trägt.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Reprise des «Stari zenin» erhielt sich im großen auf der Höhe der Erstaufführung und wurde dementsprechend mit reichem Beifalle aufgenommen. Nachdem wir unsere Ansicht über die wertvolle Novität bereits ausführlicher präcisiert haben, erübrigt uns nur noch zu berichten, daß die Vorstellung erfreulicherweise einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte.

(Canonische Installation.) Der hochwürdige Herr Johann Mits wurde auf die Pfarre Plana ob Wippach canonisch installiert.

(Finanzwachen auf dem Bicycle.) Um eine raschere Uebermittlung der zollamtlichen Documente von den einzelnen Exposituren im Freigebiet zu der Centrale zu ermöglichen, hat die Finanzverwaltung in Triest die Verfügung getroffen, daß vorläufig vier Angestellte der k. k. Finanzwache diesen Staffettendienst mittels eigens zu diesem Zwecke angekaufter Bicycle zu verrichten haben. Es ist dies jedenfalls eine sehr moderne, gewiß aber zweckmäßige Einrichtung, welche von der dortigen Handelswelt nur freudig begrüßt werden kann, da die bisher verwendeten Fußboten nicht immer glänzende Records zu liefern imstande waren.

(Ernte-Ergebnis.) Die heurige Ernte im politischen Bezirke Gottschee ist im allgemeinen mittelgut und in allen Fruchtgattungen ziemlich gleichmäßig ausgefallen. Einen sehr geringen Ertrag hat die Obst- und Futterernte geliefert. Vor größeren Elementarschäden blieb der ganze Bezirk im laufenden Jahre verschont.

(Verhaftete Anarchisten.) Aus Triest wird vom 8. November gemeldet: Heute wurden die Anarchisten Giuseppe Rovigo und Georg Petric wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet. Rovigo, welcher erst vor kurzem eine schwere Kerkerstrafe abgehüßt hat, wollte sich der Gefangennahme durch einen Sprung aus dem Fenster entziehen, wurde jedoch eingeholt. Derselbe gilt überhaupt als ein äußerst gefährliches Individuum und ist bereits aus Frankreich, aus der Schweiz und aus Italien ausgewiesen worden.

(Die neuen Herrenhutmoden.) Der Oesterreichische Herrenhutmodenverein hielt in Wien seine Jahresversammlung ab, in der das Ergebnis der Hutmodenwahl für die kommende Frühjahrsaison bekanntgegeben wurde. Der Jury lagen 60 Filz- und 21 Cylinderhüt zur Beurteilung vor. Von den letzteren trug ein schön geschweifeter, mäßig hoher Cylinder mit wenig gebogenem breiteren Rand den Sieg davon. Bei den prämierten Filzhüten kam eine neue, von der bisherigen Mode abweichende Geschmacksrichtung zur Geltung. An Stelle der gepressten Formen treten Köpfe mit einer in größeren Dimensionen sich bewegenden länglichen Platte, auch die Krämpen sind breiter und mehr geschweift als sonst. Von den neuen Hüten repräsentieren sich zwei, «Schönbrunn» und «Göddöll» mit Namen, besonders geschmackvoll. «Schönbrunn» ist ein schwarzer steifer Filzhut, halbhoch, mit breitem, vorne stark ovalisierten Rande. «Göddöll», gleichfalls eine gut gewählte Type, ein sogenannter «Chic-Hut», wie ihn die Preisrichter nennen, ist gleichfalls von schwarzer Farbe, die Form ist nieder, der Rand ist halbbreit, die Krämpen an den Enden etwas spitz zulaufend. «Miramare», der dritte der gewählten Filzhüte, von drapbrauner Farbe, ist ein voller, niederer Rundkopf mit breitem Rande. Als Touristen-Modenhut wurde ein weicher, dunkelgrüner Hut «Boser» gewählt, der mit einer Schnur geziert ist, die die Bestimmung hat, das bisher übliche breite Band zu verdrängen. Als weiteren Schmuck weist der neue Touristenhut ein Wildfedernegeß auf.

(Internationale Ausstellung 1894 in Wien.) Vorgestern fand im Etablissement Ronacher in Wien die constituierende Versammlung des großen Ausstellungscomités für die im Jahre 1894 in Wien in Aussicht genommene internationale Ausstellung statt. Eine große Zahl der Mitglieder der verschiedenen Comités, die Vertreter der Handelskammern, landwirtschaftlicher Gesellschaften, Vereine und Genossenschaften hatten sich zu dieser Sitzung eingefunden. Das k. k. Handelsministerium war durch Ministerialrath Dr. Ritter von Thaa, das k. k. Ackerbauministerium durch Sectionsrath Dr. Ritter von Herzmanowsky vertreten. Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium sendete den technischen Beirath in der Armeeverpfligungssection, Unterintendanten Blozel. Aus Berlin, Köln, Würzburg u. trafen Zustimmungserklärungen und Begrüßungstelegramme ein. Der Präsident der Ausstellung, Alfred Fürst Brede, begrüßte die Versammlung und sprach den Vertretern der Regierung seinen besonderen Dank für ihr Erscheinen aus. Schriftführer Dr. Prühl entwickelte das Programm und die Ziele dieser in großem Stile geplanten Ausstellung. Herr J. M. Gally als technischer Leiter besprach die Modalitäten der Durchführung, Architekt

Marmorek erläuterte die Installation der Baulichkeiten in der Rotunde. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden um thunlichste Förderung der Ausstellung und schloß hierauf die Sitzung.

(Vermißt) wird seit 1. d. M. der bei der Bauleitung der Unterfrainer Bahnen in provisorischer Verwendung gestandene pensionierte Grundeinlösungs-Commissär der Südbahngesellschaft Eduard Bauer.

(Fremdenverkehr.) In Klagenfurt sind seit 1. Jänner 15.528 (im Vorjahre 12.568 und 11.958 im Jahre 1891) Fremde angekommen.

### Neueste Nachrichten.

#### Zur Page.

Fürst Windischgrätz conferierte im Laufe des gestrigen Tages mit verschiedenen für die Mission der Cabinetsbildung in Betracht kommenden parlamentarischen und politischen Persönlichkeiten. Abends traten Fürst Windischgrätz, Präsident Freiherr v. Chlumetz und die Clubmänner Graf Hohenwart, Ritter von Jamoraki und v. Plener zu gemeinsamer, mehr als zweistündiger Conferenz im Präsidium des Abgeordneten-hauses zusammen. In dieser Conferenz wurde eine Verständigung nicht erzielt. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen ist die Hoffnung auf ein rasches Resultat schwanke geworden, dieselben sind indes überzeugt, Fürst Windischgrätz werde durch lange Dauer der Unterhandlungen keineswegs entmuthigt und es an weiteren Schritten zur glücklichen Bewältigung der ihm von der Krone gestellten Aufgabe nicht fehlen lassen.

#### Telegramme.

Wien, 10. November. (Orig.-Tel.) Laut der «Wiener Zeitung» hebt eine Ministerialverordnung das Futtermittelverbot mit 15. d. M. mittags auf.

Budapest, 9. November. (Orig.-Tel.) (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der Budgetdebatte gab Dr. Welerke unter dem stürmischen Beifalle der Regierungspartei und eines Theiles der Opposition die Erklärung ab, daß die Regierung in spätestens 14 Tagen den Ehegesetzentwurf nebst dem Motivenbericht auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung einbringen werde.

Budapest, 9. November. (Orig.-Tel.) Das morgige Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung der Regierung, womit das Futter-Ausfuhrverbot aufgehoben wird.

Santander, 9. November. (Orig.-Tel.) Im Kielraume des Schiffes «Machigaco» wurden 40 Kisten mit Dynamit unverfehrt aufgefunden. Unter der Bevölkerung herrscht Panik; 2000 Personen flohen auf das flache Land, andere stürmten auf die abgehenden Bahnzüge. Im Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt.

Madrid, 9. November. (Orig.-Tel.) Die Regierung ist entschlossen abzuwarten, bis die Frist zur Genugthuung seitens des Sultans von Marokko abgelaufen ist.

Athen, 9. November. (Orig.-Tel.) Der König nahm die Demission des Cabinets an und betraute Trikupis mit der Cabinetsbildung, welcher dieselbe annahm. Die Constituierung des Cabinets erfolgt wahrscheinlich morgen.

Rom, 9. November. Der Ministerrath, der für morgen zu einer Sitzung einberufen ist, wird feststellen, welcher Minister das durch den Tod Genala's erledigte Portefeuille der öffentlichen Arbeiten einstweilen übernehmen wird.

Barcelona, 9. November. Die verhafteten Anarchisten leugnen die Theilnahme an dem Attentate. Am meisten compromittiert ist der Italiener Maurizio Goldani, in dessen Sacktuch, welches offenbar vom Bündnisse einer Bombe herrührende Spuren trägt, eine solche eingehüllt gewesen sein dürfte. Von den im Theater verwundeten Personen dürften mehrere ihren Verletzungen erliegen.

Madrid, 9. November. Der Aufstand auf Cuba ist unterdrückt. Auch der Rest der Aufständischen hat sich unterworfen.

Barcelona, 9. November. Wie officiell festgestellt ist, wurden bei der Explosion im Lyceum-Theater 22 Personen getödtet und 40 verwundet. Der getödtete Deutsche heißt Wlinsky. Im Theater wurden noch zwei Bomben gefunden, welche nicht explodiert waren. Die Polizei verhaftete sieben weitere Anarchisten.

London, 9. November. «Daily News» melden aus Newyork, daß die Niederlage der Demokraten bei den Staatswahlen den langen Debatten über die Silberfrage im Senate zugeschrieben werde. Das Volk mache die am Ruder befindliche Partei für die Niederlage verantwortlich. Die Erfolge Mac Kinley's binden seine Parteigänger noch mehr an die verschärfte Schutzollpolitik, woraus die Demokraten Vortheil zu ziehen hoffen.

Petersburg, 9. November. Heute mittags fand hier die Beerdigung Cassovsky's unter der Theilnahme von nahezu hundert Deputationen mit großem Gepränge statt. Der imposante Leichenzug bewegte sich vom Sierbehaue zum Marien-theater und von da zur Kasan'schen Kathedrale, woselbst die Einsegnung der Leiche erfolgte, die hierauf nach dem Alexander-Newsky-Kloster gebracht und daselbst beigelegt wurde.

Sofia, 9. November. Der Proceß gegen Zlia Georgiev ist noch nicht endgiltig beendet. Der Staatsanwalt wird gegen den Spruch des Appellgerichtes an den Cassationshof appellieren. Bis zur Verhandlung vor dem Cassationshofe haben die Behörden sich der Person Georgievs verschert.

Athen, 9. November. Unter lebhafter Theilnahme des Publicums fand heute in der Kammer die Präsidentschaftswahl statt. Buduris, ein Trikupist, wurde mit 103 Stimmen gewählt; der Regierungs-Candidat erhielt nur einige sechzig Stimmen.

### Angelommene Fremde.

Am 7. November.

Hotel Stadt Wien. Raab und Mokry, Wien. — Erhart, Schauwpieler, Laibach. — Wolf, Rfm., Leoben. — Familie Ferruccio, Triest. — von Garzarolli, Senofetich. — Stolfa, Sessana. — Ringula, Holzhändler, Fiume. — Saype, I. und I. Hauptmann, f. Frau; von Jaitner, Oberstens-Witwe, Zara. — Uebacher, Privat, Gries. — Lentsch, Innsbruck. — Maier, I. und I. Oberleutenant, Graz. — Cora, k. k. Oberpostcommissär, Triest. — Eder, Klagenfurt. — Kaplja, Litta. — Effenberger, Brunn.

Hotel Elefant. Albian, Bordes, Bongyula, Königsberger und Geiringer, Kste.; Kiewiel und Joff, Reif, Wien. — Sturm, Anney, Ledeschi, Gruden, Sanzin, Feterfeil und Rajian, Triest. — Troger, Villach. — Grellet, Düsseldorf. — Cerny f. Frau, Gottschee. — v. Malberg, Laibach. — Brinc, Sarguric. — Stupanic, Fiume. — Osti f. Frau, Triest. — Freiherr v. Bucherer, Hauptmann, und Haberman, Oberleutenant, Graz. — Antic, Selce. — Bizjak, Ternovo. — Perlo, Pettau. — Stöger, Oberleutenant, und Polivla, Laibach. — Berlec, Pfarrer, Möchnach. — Wral, Pfarrer, Eisern. — Weiß, Steinamanger. — Wiberger, Pfarrer, St. Georgen. — Müller, Leipzig. — Cucel, Besitzer, Grafenbrunn. — Feri, Lengensfeld.

Hotel Bairischer Hof. Berzel, Bosnit, Jega, Bartel, Benigher, Mualich, Triest. — Hönigmann u. Stalzer, Handelsleute, Gottschee. — Favornit, Jalna. — Sever, Mariafeld. — Roy, Rfm., f. Neffen, Travnil. — Stiene f. Frau, Laibach. — Belling, Böltischach. — Jega, Kopriwa. — Favornit, Gort.

Hotel Südbahnhof. Rezman u. Kovac, Besitzer, Rudolfswert. — Leitner, Klagenfurt. — Milavec, Kafel. — Faltis, Prag. — Ellen u. Georg Kied, Artisten, London.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Alberto, Turin. — Lavin, Wien. — Stare, Sessana. — Logar, Neumarkt. — Tujetsch, Idria.

### Verstorbene.

Den 8. November. Marjana Malic, Raichlerin, 36 J., Slovca 15, Erschöpfung der Kräfte. — Dr. Robert Schrey, Eder von Rehlwerth, Hof- und Gerichtsadvocat, 55 Jahre, Nesselstraße Nr. 12, Leberentartung. — Josef Geh, Tischlersohn, 7 Tage, Karolinengrund 26, Lebensschwäche. — Helena Urbana, Köchin, 58 J., Petersstraße 45, Brustkrebs. — Anton Dolenc, Arbeiter, 24 J., Kuhlthal 11, Rückenwirbelfreß.

Im Spitale:

Den 7. November. Anton Antonic, Raichler, 70 J., Krampf.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmets	Wetter
	7 U. Mg.	736.0	0.0	D. schwach	berührt	5.00
	9.2 » N.	737.2	1.0	D. schwach	berührt	Schnee
	9 » Ab.	738.3	1.0	D. mäßig	berührt	

Tagsüber leichter Schneefall mit Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.0°, um 3.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski  
Ritter von Wissegrad.

### Danklagung.

Anlässlich einer schweren Erkrankung in meiner Familie habe ich den Restaurateur des meiner Wohnung gegenüberliegenden «Hotel Elefant», Herrn Johann Mayr, ersucht, mit Rücksicht auf den gefährlichen Zustand der Kranken das bereits für den 2. November l. J. angekündigte Militärconcert in seiner Restauration abzugeben.

Herr Mayr ist diesem meinem Ansuchen trotz seines offensbaren Schadens in bereitwilligster und uneigennützigster Weise nachgekommen.

Ich fühle mich deshalb verpflichtet, ihm für diesen Act außergewöhnlicher Hochherzigkeit meinen und meiner Familie tiefgefühlten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Laibach am 9. November 1893.

(5032) Dr. Alfons Mosché.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.  
Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 9. November 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien. Columns include 'Geld' and 'Bare' prices for each item.

Landes-Theater in Laibach.

29. Vorst. (Abonn.-Nr. 27.) Ungerader Tag. Heute Freitag den 10. November. Festvorstellung zur Schiller-Feier: Die Jungfrau von Orleans.

Occasion.

Reinseidene Tricot-Herrenhemden, sehr warm und unverwüsthlich, je nach Größe, fl. 3-20 bis fl. 3-90.

Heinrich Kenda

Laibach. (5018) 3-1 Nr. 1730.

Curatels-Berhängung.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 7. I. M., Z. 9112, den Andreas Ahacic, Holzhandler aus Rann, für blödsinnig erklärt und über denselben deshalb die Curatel verhängt.

Oklic.

C. kr. okrajno sodisce v Litiji nanzanja, da se bode v izvršilni stvari Janeza Kokolja iz Dolge Noge proti Jakobu Golobu iz Kresniških Poljan.

Oklic.

C. kr. deželno kot trgovsko sodisce v Ljubljani nanzanja, da se je druga izvršilna dražba Francetu Wohincu, uradniku južne železnice v Ljubljani, lastnih premičnin, in sicer različnega pohistva, prelozila na

EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in NEW-YORK. Erste und grösste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt.

Table showing financial results for the year 1893, including total funds, income, and expenses.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer

Table comparing insurance results for two individuals, Jordan Stacy and W.A. Ross, showing premiums and benefits.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz und der Hauptvertreter für Krain

Alfred Ledenik in Laibach, Rathhausplatz Nr. 25.

Advertisement for BÉNÉDICTINE liqueur, featuring an image of the bottle and text describing its medicinal and digestive benefits.

Uebersicht der Verwaltungs- und Rechtsgeschichte des Landes Krain von Anton v. Globočnik, k. k. Regierungsrath i. R.

Schneiderin

empfeilt sich für Arbeiten ausser dem Hause. - Adresse aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung.

Neue Freie Presse

wird aus dritter Hand gesucht. Anträge unter J. K. an die Administration dieser Zeitung.

Advertisement for Wilhelm's antiarthritic and antirheumatic blood-purifying tea, by Franz Wilhelm, Apotheker.

Razglas.

Na tozbo Janeza Omahena, posestnika v Strajah pri Gabru st. 3, zaradi placila 40 gold. postavil se je tozencu Juriju Gorisku iz Kremenjeka Anton Kuhelj iz Jesč kuratorjem ad actum in se je za ustno razpravo v malotnem postopku določil narok na